

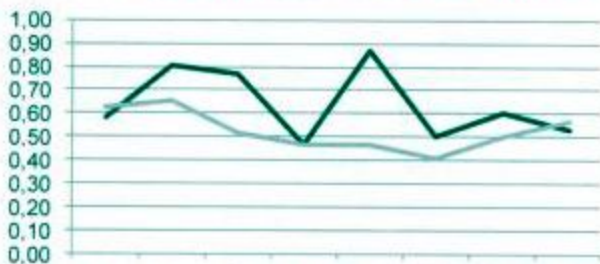
... Verlängerung der befristeten Starthilfeförderung für ambulante Dienste der sozialmedizinischen Nachsorge bis zum Dezember 2012.

... dem neuen Förderprogramm Inklusion, das unter anderem mit einer großen Auftaktveranstaltung im April 2011 noch anders angekündigt werden wird, will die Aktion Mensch sehen, dass sich vor Ort gemeinnützige Organisationen mit Experten zur Bewältigung gemeinsamer Aufgaben zusammenfügen. Weit über die Behindertenhilfe hinaus sollen Bündnisse und Vernetzungen entstehen und möglichst viele Akteure

► SMP-Marktbarometer: Behindertenhilfe blickt pessimistisch auf 2011

Verkehrte Welt: Waren die Vertreter(innen) der Behindertenhilfeträger und -einrichtungen bei der regelmäßigen Führungskräftebefragung des SMP-Marktbarometers fast über das gesamte Jahr 2010 hinweg deutlich positiver gestimmt als die Befragten aus anderen Sektoren des sozialen Marktes, verhält es sich in der Dezemberbefragung genau umgekehrt. Diese pessimistischere Haltung zeigt sich bei fast allen abgefragten The-

Barometerfragen: Umsatz

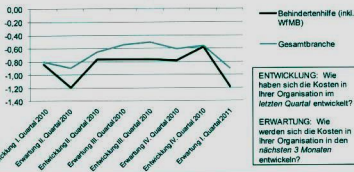


— Behindertenhilfe (inkl. WfMB)
— Gesamtbranche

ENTWICKLUNG: Wie haben sich die Umsätze in Ihrer Organisation im letzten Quartal entwickelt?

ERWARTUNG: Wie werden sich die Umsätze in Ihrer Organisation in den nächsten 3 Monaten entwickeln?

Barometerfragen: Kosten



menfeldern und – das muss zu denken geben – verstärkt sich beim Ausblick auf 2011.

Besonders bei den sogenannten „Barometerfragen“ lässt sich dieser Trend erkennen (s. Abbildungen S. 7 und oben). Bei diesen Fragen geben die Befragten ihre Einschätzung zur tatsächlichen und zur erwarteten Entwicklung von Umsatz und Kosten. Und die weist für die Behindertenhilfe eine deutlich negative Tendenz auf.

Bemerkenswert ist dabei zum einen, dass die zuvor fast dauerhaft optimistische(re) Behindertenhilfe bei der Umsatzerwartung für das kommende Jahr unter den Branchenschnitt fällt. Gleichwohl ist zu betonen, dass alle Beteiligten weiterhin mit steigenden Umsätzen und nicht mit einem Umsatzeinbruch rechnen! Das erwartete Umsatzwachstum fällt jedoch geringer aus als 2010.

Fast nicht erklärbar ist allerdings der regelrechte Einbruch bei der Beurteilung der Kostenentwicklung: Die Vertreter der Behindertenhilfe rechnen hier mit einer Verdopplung der Kostensteigerung; der Barometerwert springt dementsprechend in einem nie dagewesenen Maß von $-0,58$ auf $-1,18$.

Die Parallelität von erwarteten Umsatz- und Kostensteigerungen ist dabei an sich durchaus kein Widerspruch, da ein Mehr an Umsatz zumeist auch mit einem höheren Personal- und Materialeinsatz verbunden ist. Bemerkenswert ist hier vielmehr die Entkopplung des Ausmaßes der Entwicklung (der Barometerwert beim Umsatz sinkt von $+0,60$ auf $+0,53$).

Daraus jedoch auf eine beginnende oder gar manifeste Krise zu schließen, ginge definitiv zu weit. Zum einen verbietet sich aus Gründen der Seriosität eine ausufernde Interpretation der Befragungsergebnisse. Zum anderen fehlen, anders als beispielsweise in der Beschäftigungsförderung – in der aktuell vie-

le Träger existenziell bedroht sind – trotz aller Veränderungen in der Behindertenhilfe wirklich grundlegend einschneidende Ereignisse. Und schließlich zeigen sich die Befragten aller Marktsegmente regelmäßig als „Zweckpessimisten“: Es hat sich im gesamten Jahresverlauf 2010 immer wieder ergeben, dass die Teilnehmenden stets mit stärker steigenden Kosten gerechnet hatten, als dies dann tatsächlich der Fall war.

Bei den sogenannten „Quartalsfragen“, mit denen im aktuellen Durchgang danach gefragt wurde, wie sich im Jahr 2011 bevorstehende Änderungen auf die einzelnen Einrichtungen und Dienste auswirken werden, lassen die Antworten auf gemischte Gefühle im Hinblick auf das neue Jahr schließen (siehe Tabelle rechts).

Konkret wurden die Teilnehmenden nach ihrer Einschätzung zu folgenden Themen befragt:

- Öffnung des Arbeitsmarkts für Arbeitskräfte aus Osteuropa;
 - Aussetzen der Wehrpflicht in Verbindung mit der Einführung eines Bundesfreiwilligendienstes;
 - mögliche Folgen einer Abschaffung der sogenannten Euro-Jobs;
 - mögliche Auswirkungen der angedachten Pflegereform.
- Die Befragten aus der Sozialwirtschaft sehen der Öffnung des deutschen Arbeitsmarktes im nächsten Jahr eher positiv gestimmt entgegen. Zwar entfällt circa ein Viertel der Antworten auf die Befürchtung, der Konkurrenzdruck werde sich erhöhen. Aber 74 (auch circa ein Viertel) beziehungsweise 47 Nennungen (circa 17 Prozent) entfallen auf die positive Erwartung einer größeren Auswahl an Hilfs- beziehungsweise Fachkräften. Zudem fallen über 20 Prozent der Antworten in die Kategorie „keine Auswirkungen“. Die Vertreter der Behindertenhilfe teilen in etwa die Einschätzung der Kollegen aus anderen Branchen.

	k.A.	Altenhilfe	Behinder- tenhilfe (inklusive WfbM)	Berufliche Bildung/ Förderung/ Rehabilita- tion	Marktseg- mente mit vergleich- baren Umsatz- höhen	Kinder- und Jugend- hilfe (inklusive Kinder- tages- stätten)	Kranken- hilfe/ Rehabilita- tion	Notfall- rettung/ Kranken- transport/ Fahr- dienste	Sonstiges	Gesamt- branche
--	------	------------	--	---	---	---	---	--	-----------	--------------------

„Spüren Sie in Ihrer Organisation/Ihrem Verantwortungsbereich Veränderungen durch die Wirtschaftskrise?“

„Ja, Verän- derungen sind spür- bar“	83,33 %	32,14 %	56,33 %	75,00 %	66,67 %	57,89 %	33,33 %	41,18 %	75,00 %	54,84 %
„Nein, es sind keine Verände- rungen spürbar“	16,67 %	67,86 %	41,67 %	25,00 %	33,33 %	42,11 %	66,67 %	58,82 %	25,00 %	45,16 %

Die deutliche Mehrheit der Befragten rechnet damit, dass ein neuer Bundesfreiwilligendienst den bisherigen Zivildienst zu maximal 25 Prozent beziehungsweise 50 Prozent ersetzen kann. Hierauf fallen 41 Prozent beziehungsweise 25 Prozent der Antworten. Lediglich vier Prozent rechnen mit einem gleichwertigen Ersatz. In der Behindertenhilfe zeigt sich ein ähnliches Bild.

Für den Großteil der Befragten wird eine Abschaffung der sogenannten Ein-Euro-Jobs keine Rolle spielen (45 Prozent der Antworten). Es ist anzunehmen, dass es sich dabei vor allem um die Befragten handelt, die keine Ein-Euro-Job-Kräfte im Einsatz haben. Das scheint besonders in der Behindertenhilfe, in der fast 60 Prozent diese Antwort geben, der Fall zu sein. Die weiteren Antworten entfallen mehrheitlich auf die Befürchtungen, verschiedene Dienstleistungen einstellen zu müssen (knapp ein Viertel), oder dass die Personalkosten insgesamt steigen werden (circa 16 Prozent).

Im Hinblick auf die geplante Pflegereform teilen zwar nur drei Prozent der Befragten die Hoffnung der Politik, dass sich damit der Kostendruck reduzieren lasse. Aber immerhin fast 50 Prozent glauben zumindest an einen Erhalt des Status quo. Gleichwohl rechnen 45 Prozent der Befragungsteilnehmer(innen) mit einem steigenden Kostendruck. Die Teilnehmenden aus der Behindertenhilfe sind hier insgesamt etwas optimistischer; hier entfallen lediglich 37 Prozent der Antworten auf die Einschätzung steigender Kosten.

Beim Blick auf Auswirkungen der Pflegereform auf die Qualität zeigt sich, auch in der Behindertenhilfe, ein uneinheitliches Bild. Die relative Mehrheit (45 Prozent) geht davon aus, dass es keine Auswirkungen gibt. Aber je circa ein Viertel der Teilnehmer erwartet entweder weniger (24 Prozent) oder mehr Qualität (29 Prozent).

Detaillierte Infos sowie die Möglichkeit, sich als Teilnehmer(in) für die nächsten Befragungsrunden anzumelden, unter: www.sozialmanagementpartner.de/marktbarometer.html

Carsten Effert
rosenbaum nagy GbR unternehmensberatung, Köln
Kontakt: effert@rosenbaum-nagy.de

► Unterstützung der Werkstatträte auf Bundesebene

Am 15. Oktober 2010 begann das dreijährige Projekt „Installation und nachhaltige Absicherung der Selbstvertretung der Werkstattbeschäftigten – Bundesvereinigung der Werkstatträte (BVWR) e.V.“, unterstützt durch Aktion Mensch, den Ausgleichsfonds, den Deutschen Caritasverband und das Deutsche Rote Kreuz. Ziel des Projektes ist es, die BVWR beim Aufbau einer Geschäftsstelle der Bundesvereinigung der Landesarbeitsgemeinschaften der Werkstatträte zu unterstützen und ihre Arbeit dauerhaft und nachhaltig zu sichern.

Meike Winterhagen
Kontakt: winterhm@drk.de, Tel: 030/29381779

► Änderungen der Diätverordnung: Diabetiker dürfen naschen

Diabetiker(inne)n wurde früher empfohlen, auf Zuckerhaltiges zu verzichten oder auf spezielle Diätprodukte zurückzugreifen wie Pralinen, Schokolade, Spezialmarmeladen und -säfte. Deren Hersteller warben mit einem reduzierten glykämischen Index. Ernährungsfachleute hatten daran schon lange ihre Zweifel. Nun hat die Politik nachgezogen und hat zum 9. Oktober 2010 die Diätver-